

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Zwei Predigten über Psalm 33,1-9 – 1. Predigt über Psalm 33,1-5
Datum:	Gehalten den 28. Oktober 1858

## Gesang

### Psalm 33,1.2

Jauchzt alle! hoch sei Gott erhoben!  
 Gerechte, freuet euch des Herrn!  
 Den Frommen ziemt es, Ihn zu loben;  
 Schön ist es, und Er hört es gern.  
 Gebt dem Herrn die Ehre,  
 Daß es jeder höre,  
 Mit dem Harfenklang!  
 Eures Psalters Saiten  
 Müssen froh begleiten  
 Euren Lobgesang.

Ihn muß ein neues Lied erheben!  
 Sein Ruhm wird sichtbar überall,  
 Kommt, singt, Ihm Ehr und Macht zu geben,  
 Mit Saiten und Posaunenschall!  
 Was Er spricht und lehret,  
 Ist wahrhaft bewähret.  
 Sein Wort ist wie Er,  
 Er hält Sein Versprechen,  
 Wird Sein Wort nie brechen,  
 O, Er tut viel mehr.

### Psalm 33,1-5:

*„Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen Ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget Ihm auf dem Psalter von zehn Saiten; singet Ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn“.*

## Zwischengesang

### Psalm 32,6

Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen;  
 Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,  
 Wer auf Ihn hofft, Sein harret mit Geduld:  
 Ja, den umfährt, den krönet Seine Huld,

Der Herr ist nahe allen Seinen Knechten;  
Drum freuet euch des Herrn, o ihr Gerechten,  
Die ihr Ihm dient, gerades Herzens seid;  
Lobsinget Ihm, Sein Dienst ist Seligkeit!

Es ist meine Aufgabe, euch in die Schrift zu führen, daß ihr verstehtet, was ihr leset, und davon die Anwendung auf euch macht, und danach tut, was ihr leset und höret.

Der 33. Psalm folgt auf den 32. Psalm. Der 32. Psalm handelt von der Rechtfertigung eines Sünders vor dem Richterstuhl Gottes, wo er freigesprochen wird von seiner Sünde und ihm eine Gerechtigkeit zugerechnet wird. – Wenn wir diesen 32. Psalm nicht mit den Augen allein gelesen haben, sondern zugleich mit dem Herzen, wenn wir ihn erlebt haben, daß wir aus der Erfahrung sagen können: „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist“, – dann kommt es, was wir lesen, Römer 5,1.2: „Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll“. Dann folgt Vers 3 das Rühmen auch der Trübsal: „Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale; dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet“. Also ist die Frucht der freien Rechtfertigung Friede zu Gott hin und Freude im Heiligen Geist.

Was der Apostel sagt Römer 5,3 und wiederum 11: „Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben“, – ist das allemal wahr? Ich kann das lesen: „Freuet euch des Herrn!“ aber da kann ich wohl mich freuen, hüpfen und springen, wenn ich guten Mutes bin, wenn ich Trost empfangen habe oder wenn ich nicht Not leide. Oder ich lese solches, es macht aber keinen Eindruck auf mich; denn ich habe kein Bedürfnis, mich des Herrn zu freuen; ich freue mich des Wohllebens und des, daß ich meinen Willen habe, – freue mich der guten Tage, daß die Sonne scheint, daß ich ein Haus gekauft oder ein Joch Ochsen, daß ich ein Weib getraut habe, daß ich ein gutes Stück Geld oder Arbeit bekommen; des freue ich mich. Aber das ist es nicht, was hier steht: „*Freut euch des Herrn!*“

Wer hat etwas daran? Der Herr Jesus hat gesagt: „In der Welt werdet ihr Angst haben!“ und man hat Not und Angst, nicht Angst ohne Gott, aber mit Gott. Wenn ich den 32. Psalm erlebt habe, so habe ich auch Verheißungen bekommen, aber da kommen alte Sünden auf und neue; das hört in diesem Leben nicht auf; es hat keine Gefahr, daß der Teufel einen, der in Christo gerechtfertigt ist, wird in Ruhe lassen; er wird ihn plagen und quälen, solange er lebt, – ihn fortwährend überwerfen mit Sünde, Unglauben, Zagen, Sorgen der Welt und des Lebens, mit allerlei argen Gedanken. Der Teufel ist ein Feind der wahren, guten Musik und alles wahrhaftigen Frohsinns. Er kann nicht leiden, daß der Mensch die Blumen, pflückt, die vor seinen Füßen stehen, daß er sich in der Sonne wärmt, daß das Kind sollte zufrieden sein mit allem, was Gott dem Kinde gibt. Wie er ewig selbst auf die Zähne beißt und in ewige Finsternis und Traurigkeit geworfen ist, so bietet er alles auf, dem Menschen den Frohsinn zu rauben, ihm vorzuhalten, was ihm in diesem Leben angenehm sein kann, daß der Mensch seine arme Seele hineinwerfe; oder er bietet alles auf, den Menschen traurig zu machen, ihm eine Freude zu geben, welche vergänglich ist und so den Menschen in ewige Traurigkeit zu stürzen und die Freude ihm zu nehmen, welche eine wahre, ewige Freude ist in dem Herrn.

Ein Kind Gottes hat alle Ursache, um für sich Tag Tag, Nacht für Nacht zu freuen; die Hochzeit ist ihm bereitet, und das Hochzeitskleid hat er an, und er ist ein Erbe der ewigen Güter, und Gott ist sein Vater, der Herr Jesus sein Freund, die Engel seine Diener und der Teufel sein Hund, dem die Zähne ausgebrochen sind, und alles, was die Hölle stocht, macht ihm die Speise nur so viel schmackhafter; der Vater ist ihm immer nach; es gehe wie es will, es kommt an des Vaters Hand gut aus.

Ein Kind Gottes hat Ursache, sich fortwährend zu freuen; denn Sünde hat es nicht mehr, die Schuld ist ausgetan, die Missetat bedeckt, und es hat eine ewige Gerechtigkeit, und der Himmel wartet seiner, ihn aufzunehmen. Könnte er nur glauben und hätte er nur Geduld, so würde er über alles lachen, was ihm begegnet in diesem eitlen Leben von Trübsal und Unheil, aber – fortwährend ist das arme, schwache Herz beschäftigt, Gott und Sein Wort in Verdacht zu nehmen oder dieses zu vergessen; fortwährend von dem einen Punkte ab, das ist von dem Kreuz und von der Herrlichkeit der Macht der Auferstehung. Und die sich am wenigsten freuen sollten, gehen daher, als wartete ihrer die Hölle nicht; und die sich immerdar freuen sollten, gehen daher, als wartete ihrer der Himmel nicht, und muß daher die Predigt kommen: „Was bist du so mager, du Königskind?“ Und: „Warum bist du so traurig, bin Ich dir nicht besser als sieben Söhne?“

Ich sage, daß, der Teufel ein Erzfeind ist der guten Musik, des Singens und der wahren Zufriedenheit bei dem Herrn. Der Himmel dagegen kann nicht leiden, daß, die sich freuen sollten, so traurig sind; kann es nicht mal ausstehen, daß einer von denen, die der ewigen Seligkeit teilhaftig sind, sollten sauer sehen, wie die Jünger, da der Herr im Grabe lag; aber sie glaubten der Schrift nicht. Sie verstanden die Schrift nicht, hatten nur ein verschlossenes Grab, den Tod und die Not vor Augen. Die Jünger hatten den Herrn verlassen, trauerten, guckten ins Grab, aber der Herr war nicht da.

Wenn ich nun nicht Gerechtigkeit habe, – weiß es wenigstens nicht, – wenn ich Sünden habe, und die drücken mich sehr; wenn ich in mir finde Gottes Zorn und muß klagen: „Gott hat mich verlassen und gedenkt meiner nicht mehr“; – ach, ich habe die Bibel in meinem Hause, ich lese: „Freuet euch des Herrn“, oder ich lese „ihr Gerechten!“ und „die Frommen sollen Ihn schön preisen“, und ich muß mich selbst verdammten; ich habe getan, was nicht gut ist in den Augen Gottes! „Fromm“ und „geraden Herzens“, nein, das bin ich nicht; mein Herz ist ein trotzig und ein verzagt Ding, wer kann es ergründen! Ich habe innere Not, schreckliche Not, die Wasser des Abgrundes gehen mir bis an die Lippen; und nun kommt noch äußere Not obendrein. Hat Gott nicht gesagt: „Ich will dein Gott und deines Samens Gott sein! Dein Brot und Wasser werden dir gewiß sein!“ Aber es ist keine Gerechtigkeit mehr da, und es ist kein Rind mehr im Stalle! Ist des Herrn Wort nicht wahr? Ist Seine Verheißung gewiß, und hält Er, was Er uns zugesagt hat? Ja, sagen alle, die nie in einer Anfechtung gewesen sind. Ja, sagen alle, die doch immer wohl Mittel aufzutreiben wissen, um quasi mit Gott sich doch selbst zu helfen und ihre Schwärmerei durchzusetzen; schlägt es fehl, so sagen sie einfach: „Es ist Gottes Wille nicht gewesen!“ und – lassen es laufen. Ja, sagen alle, welche die Sache nur von obenher kennen, die nicht wissen und erfahren haben, was das ist, das von Gott bezeugt wird: „Fürwahr, Du bist ein Gott, der Sich verborgen hält!“ (Jes. 45,15.) Wenn es heißt, daß Lazarus bereits vier Tage im Grabe ist, und man hat doch Verheißung von Hilfe und Auferstehen! Wenn eine Sarah unfruchtbar bleibt und hat doch die Verheißung; und Abraham wird hundert Jahre alt und sein Leib ist erstorben! Wenn die Guten abnehmen, und die Bösen wachsen! Wenn Gott bei mir und in mir alles abbricht und in den Tod gehen läßt, und ich nun bestehe auf Sein Wort, und habe Seine Verheißung von Erhörung des Gebets, daß Er Tränen zählt, Seufzer vernimmt, und es wird doch immer schlimmer und schlimmer! Wenn ich Durst habe nach wahrhaftiger Heiligkeit, einherzugehen

vor Gott nach Seinem Wohlgefallen, und muß mich schämen vor Seinem Worte, daß ich so einer bin, wie ich bin, – ist dann des Herrn Wort wahrhaftig?

Im Grunde wäre einem Kinde Gottes alles einerlei, hätte es nicht Verheißungen von seinem Gott, von Gerechtigkeit, Heiligkeit, Leben, Ehre, Durchhilfe, davon, daß einer, der auf den Namen des Herrn hofft, nie und nimmer zuschanden werde. Und da steht nun der Arme als ein armes Kind, das in der Schule beim Rechnen die Summe gern möchte richtig haben und kann sie nicht herausbringen. Das ist das Leiden, das da gehet über die Brüderschaft in der ganzen Welt. (1. Petr. 5,9) – Alles was nur Scheinglauben hat, kann glauben, was es will und wann es will, andere trösten; sich verlassen auf Gottes Wort und Zusage; es kann immer alle Dinge, aber wenn es mal auf den Punkt kommt, richtet es nichts aus. Wer den wahren Glauben hat, kann nichts, ist nichts, aber da ist fortwährend ein Ringen, um die Sache dahin zu bringen, wo Gott sie haben will. Fortwährend ist ein Ringen da, um in Christo zu sein, was ein Mensch Gottes in Christo Jesu ist. –

Sollte man nun nicht betrübt und traurig sein nach Gott, daß es nicht kommt, was Gott gesagt? sollte man nicht betrübt und traurig sein, daß es gelogen scheint, was geschrieben steht? Es geht einem um Gottes Ehre, und es scheint, als ob die Teufel mit Gottes Krone spielten. So ist's dem David ergangen, so ergeht's allen, die des Herrn harren. Nun kommt aber das fröhliche Evangelium.

Es ist dem David auch so ergangen und er hat gefragt und geschrieen: „Wo sind des Herrn vorige Verheißungen?“ Aber wenn alle Teufel sagen: „Wir haben dich! wir haben dich! die Philister über dich!“ und kein Rind mehr im Stalle ist, und es nun heißt: „Ich kann es nicht mehr länger aushalten!“ und die Angst und Not aufs Höchste kommt, da wird dem Menschen bange; aber wenn er auf dem Punkte ist, der Verzweiflung anheim zu fallen, dann macht der Herr die Türen auf. Der Himmel oben ist ehern, man kann nicht lächeln vor Tränen, – dann ist der Herr da und macht die verschlossene Türe auf und spricht: „Friede sei mit dir!“ (Joh. 20,19). Der Herr hat doch nicht gelogen! Der Teufel hat gelogen! Der Herr hat Sein Wort gehalten, Er ist durch das tiefe Meer mit dir gegangen. Du solltest Seine Fußstapfen nicht sehen; Er macht es immer wunderbarlich, Seine Wege sind nie so, wie wir es wünschen. Es sollen aber die Seinen Seinem Tode ähnlich werden, auf daß sie auch mit Anteil haben an Seiner Auferstehung, und mit Ihm die Herrlichkeit ererben.

Gott spricht, und sobald Gott gesprochen, sobald Sein Ausspruch in die Welt oder in das Herz gekommen ist, – der Himmel hat es gehört, die Engel vernommen, aber auch die Hölle, – und es ist Ruhe da. Der Herr nimmt nicht zurück das gnädige Wort, das Er den Seinen gibt. Aber es soll scheinen, daß Gott gelogen hat, daß die Teufel scheinen Recht zu haben, und das arme Herz soll hin und herbewegt werden, wie ein Rohr vom Winde, auf daß mitten in der Anfechtung, dem Schwanken, dennoch festgehalten werde an dem Grunde des ewigen Erbarmens, dem Boden der Gnade des Herrn, und man bei allem Hin- und Herschwanken durch den Sturmwind, dennoch bleibe, während die hohen Zedern gebrochen werden. Daß es festgewurzelt bleibe, das arme, schwache Herz im Glauben, daß es bleibe in der Geduld und im Harren, im Gebet und Seufzen, an Gnade allein festzuhalten und zu bestehen auf des Herrn Wort und Zusage.

Und wenn nun die Hölle den Prozeß gewonnen hat, und Gott dasteht als Lügner und der Teufel als wahrhaftig wenn nun die Not aufs Höchste gekommen ist, da habe du eine Verheißung, und da halte du dich an Gottes Verheißung und Gottes Wort, eben in dem Äußersten: da in einem Nu erscheint der Herr ganz herrlich und prächtig, und Amen, Amen ruft die Seele: „Alle Menschen sind Lügner, aber Du bist wahrhaftig!“

Was weiß man nun weiter? Daß es noch mehrere so gibt in der Welt, daß es allen Kindern Gottes so ergeht. Wo Drangsal kommt, wo man meint, Gott werde Sein Wort nicht wahr machen, und man erfährt denn doch, daß es wahr ist, da muß man zu allen hin, die da warten auf den Trost Israels, –

das sind ja auch Traurige; – zu ihnen eilt man hin mit der frohen Botschaft: „Ich habe es erfahren! Dennoch ist des Herrn Wort wahr! Freuet euch!“ – So lange reitet der Teufel auf uns, als er uns für traurig hält; wenn wir lachen, macht sich der Teufel fort. So lange plagt uns der Teufel, als wir die Harfe hängen lassen; spielen wir aber dem Herrn ein Lied, kann es der Teufel nicht mehr aushalten. So kommt nun aber der Heilige Geist in die Gemeinde und ruft: „*Freuet euch des Herrn!*“ oder mit andern Worten: „Ruft laut im Herrn!“

Dort oben sitzt Er zur Rechten der Majestät, und wir sind mit Ihm dort oben.

Rufet laut auf, daß die ganze Hölle es vernehme: „Der Herr ist meine Hilfe und meine Stärke!“ Rufet laut: „Dennoch wird der Herr es machen!“ Rufet laut: „Tut ihr Teufel mit mir, was ihr wollt; da habt ihr alles, ich halte mich bei meinem Herrn!“ Rufet laut aus: „Über mich her, ihr Sünden alle! Ich halte mich an Seine Gerechtigkeit! Du Herr Christe, bist meine Gerechtigkeit!“

„*Die Frommen sollen Ihn schön preisen*“, will sagen: „Das gefällt dem Herrn wohl!“ Mögen alle Teufel sagen: „Das geziemt dir nicht, du bist zu schwach, du steckst ja in Not; wäre der Herr mit dir, du würdest nicht in solcher Not sein; andere mögen in die Harfen schlagen, an denen man es sehen kann, daß Gott sie segnet!“ Nein, es gefällt dem Herrn gar wohl, wenn du Ihn preisest; *eben die Frommen sollen dem Herrn danken mit Harfen und lobsingend auf dem Psalter von zehn Saiten (V. 2)*. Wenn du nicht Psalter und Harfe hast und auch sonst kein Instrument, dann tu's mit deinem Herzen und singe fröhlich mit. –

Kommt der Donner von oben und will dich verschlingen und sagt: „Es hilft dir alles nichts!“ oder schweigt alles, ist gar keine Erhörung da, bist du allein gelassen und liegt die Bürde auf dir, – dennoch ist Gottes Wort wahr, dennoch wird Er halten, was Gottes Wort dir zusagt.

Schlagt in die Harfen und lobsinget auf dem Psalter! Was soll ich singen? Ich habe schon so viel gesungen in meinem Leben, so viel gespielt, und dann hat's auch eine Weile geholfen, aber alle alten Lieder, die ich gesungen, helfen nicht und trösten nicht mehr, z. B. „Sollt ich meinen Gott nicht singen?“ usw. Ach, ich kann nicht mehr, ich hab's verlernt! – Und das ist dir alles toter Buchstabe geworden? Ja, nicht anders! „Dann *singet Ihm ein neues Lied!*“ (V. 3) Was ist das? Das ist das Lied des Lammes: „Das Lamm hat überwunden!“ „Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein!“ Das ist immerdar ein neues Lied: „Dennoch wird der Herr es machen!“

Not, Sünde und Tod und was noch da ist, das dich drückt, das singe hinweg, indem du den Herrn lobst und von Ihm aussagst, daß Er alles bezahlt, alles getragen, alles wohl gemacht, alles ererbt hat! – indem du bei Ihm anhältst: „Tue es doch um Deines Namens willen!“ – indem du Ihn festhältst bei Seinem Namen, und bei dem, was Er ist: Christus, Verschlinger des Todes, des Teufels, der Sünde und der Not! – Ja, das kann ich nicht! es ist alles verfehlt bei mir! es ist alles toter Buchstabe!

Das: „Freuet euch“, „danket dem Herrn“, „singet ein neues Lied“ wird alle verdammen an jenem Tage, die es nicht getan haben, die sich der Welt freuten und suchten ihr Vergnügen nur in dem, was vergänglich, suchten nur augenblickliches Ergötzen zu haben, und vergessen darüber die ewige Freude! Ewiges Heulen in der Hölle wird ihnen zuteil werden.

Das: „Freuet euch“, „danket“, „singet ein neues Lied“, das verdammt mich aber eben, macht mir am meisten Not, daß ich es soll und kann es nicht, und weiß nicht, wie es singen! Ja, das geht so lange, bis unversehens der Herr da ist mit Seinem Heil, und dann freut man sich. Warum? Weil es doch wahr ist, was Er gesagt und verheißen hat. Da haftet es, wo die Angst ist; da wird auch angegeben, warum der Herr Sein Wort hält, Vers 5: „*Er liebet Gerechtigkeit und Gericht, die Erde ist voll der Güte des Herrn*“.

Wo der Herr sagt: „Ich bin dein Bürge, dein Heiland; Ich stehe für dich ein, will dich ehren, mit allem versorgen“, da weiß Er wohl, daß nichts als Armut und Elend da ist, nichts als Sünde und Ungerechtigkeit. Er weiß, daß seitens der Menschen nichts zu bekommen ist; weiß auch, wie solche Armen zertreten werden von Teufel und Not und überhäuft werden mit Unbill. Das geht Ihm wohl zu Herzen, daß die rechten Witwen und Waisen zu Ihm schreien, daß die Elenden keinen Helfer haben, daß ein Kind von Angst und Not gepreßt wird. Nein, Er kann das Leiden nicht ausstehen, Er rächt Sich an den Feinden. Und also liebt Er das Gericht, daß Er weiß, daß ein Lahmer nicht gehen kann und nicht zum Könige zu kommen vermag, wenn er nicht getragen wird; und will ihn keiner tragen, soll er das Gericht haben, daß der König zu ihm kommt. Er liebt das Gericht also, daß Er Blinde sehend und Tote lebendig macht, daß es aus dem Grabe und der Hölle hervorgehen soll, was Tod und Teufel dreingesteckt haben als ihr Eigentum.

*„Die Erde ist voll der Güte des Herrn!“*

Die Erde ist voll von Gottlosigkeit, von Abfall, voll von solchen, die nachjagen ihren Gelüsten und nicht fragen nach dem Worte des Herrn: Aber auf dieser Erde und an allen Ecken und Enden gibt es doch solche, unbekannt den Menschen, bekannt aber den Engeln, – die Not leiden und stecken in Traurigkeit der Sünde wegen und weil sie halten auf Gottes Wort und Verheißung, und es scheint, als sei es erlogen, – solche, denen es drum geht, daß das Wort sich an ihrer Seele erfülle, und denen allen ist das Wort nahe, sich an ihnen zu verherrlichen. So ist die Erde voll der Güte, das ist: der Gnade des Herrn. – Da braucht man nicht weit zu gehen, sondern da in der Ecke, in der Not, in der Verlegenheit, wo du seufzest und betest und mit den Tränen dein Kissen netzest, da ist die Gnade und Güte; sie ist bei dir.

Bleibe in dem Worte des Herrn. Er wird dir die Augen auf tun, da wirst du sehen und erfahren und heilig lachen: „Das hätte ich nie gedacht!“ Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 33,11

Kommt, laßt uns immer auf Ihn schauen,  
Da unser Herz sich Seiner freut,  
Auf Seinen heil'gen Namen trauen  
Und Ihn erhöhn in Freud' und Leid!  
Gib, daß uns behüte,  
Vater, Deine Güte!  
Halt' Dein Vaterherz  
Immer für uns offen,  
Wie wir auf Dich hoffen.  
Heil'ge Freud' und Schmerz!